

SAMTGEMEINDE EXPRESS

NACHRICHTEN AUS DER REGION FÜR DIE REGION

ASENDORF

BRUCHHAUSEN-VILSEN

MARTFELD

SCHWARME

SÜSTEDT



**EINBLICK:
UNSERE SPD-KANDIDATIN
FÜR DEN LANDTAG
IN HANNOVER**



**AUSBLICK:
KINDERBETREUUNG:
STAND DER DISKUSSION**



**TIEFE EINBLICKE:
PRAKTIKUM IN BERLIN
UND
EIN JAHR IM
SAMTGEMEINDERAT**

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

... und noch 'ne Wahl ...

kaum sind die Nachwehen der Kommunalwahl vom September 2011 verklungen, schon kündigt sich die Landtagswahl in Niedersachsen am 20.



Januar 2013 an. Aber auch die Bundestagswahl im September 2013 wirft schon ihre Schatten voraus. Leider wird bei dem ganzen Werben um Wählerstimmen häufig übersehen, dass die Arbeit vor Ort in

den Räten so normal wie möglich weiterläuft. Innerhalb unserer Samtgemeinde ist es den Parteien sehr gut gelungen, das Wahlkampfgeschehen aus der Tagespolitik rauszuhalten. Auch wenn es etwas seltsam klingt, sind es derzeit ausgerechnet die etablierten Parteien, CDU, Grüne und SPD, die trotz Wahlkampfzeiten auf Ebene der Gemeinden, der Samtgemeinde und des Landkreises sehr gut zusammenarbeiten ... und das ist gut so! Nur durch eine an der Sache orientierte Kooperation der politischen Kräfte können wir die Mitgliedsgemeinden zukunftsfähig machen. Ihnen ist zu wünschen, dass alle Fraktionen der Räte die Auswirkungen der letzten Kommunalwahl endlich akzeptieren und zurück zur sachlichen Auseinandersetzung kommen. So eignet sich zum Beispiel das Thema „Kinderbetreuung“ vorzüglich als Vorlage für eine populistische Diskussion um den Fortbestand unserer Gemeinden. Diskutieren wir jedoch direkt an der Sache, dann kann es letztlich nur darum gehen, geltende Gesetze und Beschlüsse anzuerkennen und die Versorgung vor Ort zu sichern.

Wir als SPD wollen eben keine polarisierende Angstdiskussion führen, sondern zusammen mit den anderen Parteien daran arbeiten, dass die hervorragende Kinderbetreuung in den Kommunen auch für die nächsten Jahre gesichert bleibt. Eben nicht populistisch zerreden, sondern „Anpacken und besser machen!“.

Michael Albers
SPD Ortsvereinsvorsitzender

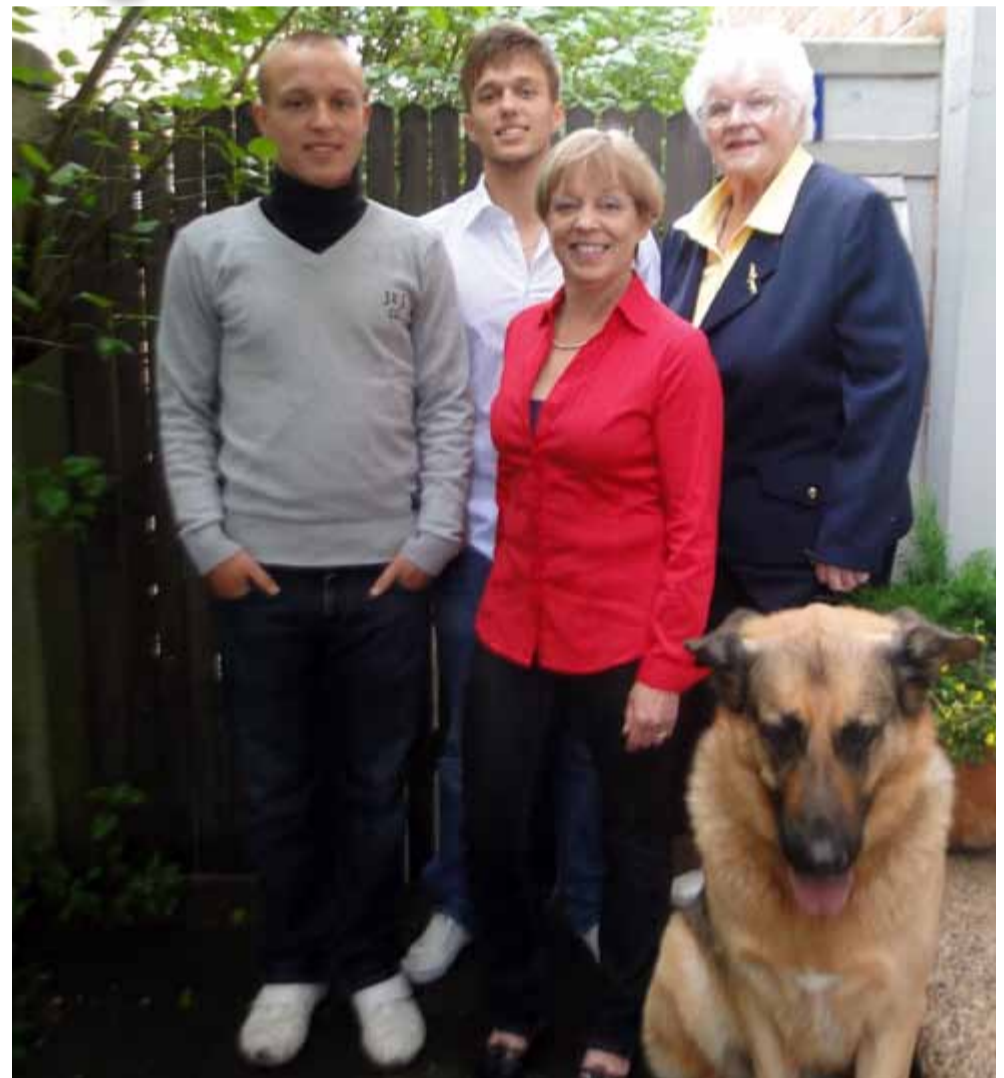
**Anpacken.
Besser machen.**

Politisch und beruflich ...

Zur Politik gebracht hat mich übrigens mein Vater. Im Herzen Sozialdemokrat und Willy Brandt verbunden, hat er keine der damals noch „Schwarz-Weiß“- Übertragungen von Bundestagsitzungen im Fernsehen versäumt und mich ganz früh „eingeladen“, die Bundespolitik aufmerksam zu verfolgen. Das blieb nicht ohne Folgen! Ebenso wenig wie die Anti-Atomkraftbewegung und ein guter Gemeinschaftskundeunterricht an meiner Schule. Ergebnis: an der Uni Hannover habe ich Politikwissenschaft studiert. Nebenbei – und nicht nur als Finanzierungsbeitrag zum Studium – habe ich den Familienbetrieb meines Bruders mit aufgebaut und dabei wertvolle Erfahrungen in Handwerk und Handel gemacht.

Dass ich nach der Theorie des Studiums ganz praktisch politisch aktiv wurde, habe ich meinen beiden Kindern bzw. der damaligen Kinderbetreuungssituation zu verdanken. Wie war es denn Anfang der 90er: Eine „Krippe“ haben viele noch mit der Weihnachtsgeschichte verbunden. Mit kleinen Kindern in den Job einsteigen? Fehlangeige! Aber auch als Mutter wollte ich neben Familie und jenseits der Haushaltspflichten etwas tun. So bin ich in die SPD eingetreten, war erst in der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen (ASF) und dann auf Stadt- und Landkreisebene aktiv. Die Elternvertretungen in Kindergärten und Schule gesellten sich schnell dazu, genauso wie Vorstandsarbeit im Nienburger Frauenhaus. Aus dem Ehrenamt wuchs dann der Beruf: wohnortnah und damit familienfreundlich. So bin ich seit 1998 Geschäftsführerin der SPD-Kreistagsfraktion im Landkreis Nienburg und war vier Jahre Mitarbeiterin der SPD-Landtagsabgeordneten Marie-Luise Hemme bis Ende 2001. Die „BISS-Beratungs- und Interventionsstelle bei häuslicher Gewalt“, ein neues Modell der Unterstützung für Frauen nach häuslicher Gewalt, eingeführt von unserer SPD-Landesregierung, habe ich drei Jahre im Landkreis Nienburg aufgebaut. Eine besondere Herausforderung in der Sozialberatung und eine wertvolle Erfahrung. Seit 2005 arbeite ich im Bürgerbüro des SPD-Bundestagsabgeordneten Sebastian Edathy. Im Kreistag Nienburg/Weser bin ich seit der Kommunalwahl 2011 Vorsitzende des Jugendhilfeausschusses. „Verbunden und verbinden“: Kommunale, Landes- und Bundespolitik sind als berufliche und ehrenamtliche Arbeit bei

Unterwegs für den Wechsel: Birgit Menzel



mir zusammengekommen. Das ist für mich eine gute Basis, als Landtagsabgeordnete unsere Region zu vertreten.

Und privat...

Ich gehöre zu den „Zugereisten“ unserer Region. Geboren 1958 in Nordrhein-Westfalen, sind meine Eltern mit mir und meinem älteren Bruder oft umgezogen. Mobilität für die Existenzsicherung ist für mich kein neues Thema. Gelandet sind wir schließlich in den 70er Jahren im beschaulichen Poggenhagen, nebenan in Neustadt am Rübenberge habe ich mein Abitur gemacht. 1989 bin ich die Stadt Nienburg gezogen – „der Liebe wegen“. Hier sind meine Söhne (Torben, 22, Niklas, 19) aufgewachsen, hier bin ich angekommen und habe Wurzeln geschlagen mitten in Niedersachsen. Beruf und Ehrenamt beanspruchen viel Zeit, für mich steht dann die Familie ganz klar an erster Stelle. Vor allem, wenn

am Wochenende beide Söhne daheim sind und Freunde mitbringen, heißt es gemeinsam kochen und essen, Zeit fürs Miteinander haben. Unschätzbar: meine Mutter (91) wohnt seit vielen Jahren „Tür an Tür“: das „Drei-Generationen-Leben“ verbindet.

„Buck“, unser großer Vierbeiner, sorgt für meine Bewegung. Hunderunden bei Wind und Wetter sind Ausgleich für Schreibtischarbeit und machen den Kopf frei. Außerdem, das kennen Sie vielleicht so oder so: Kleinkinder und Hunde sind beste „Kontaktmacher“, bringen neue Begegnungen und interessante Gespräche. Und auch wenn es in Job und Politik gar nicht an Abwechslung und Spannung mangelt, für einen guten Krimi als Lesestoff ist noch Platz.

Besondere Highlights sind für mich Kino, Theater und politisches Kabarett ... kommen aber leider oft zu kurz.



Die Menschen gewinnen.



Tiefe Einblicke ...

... durch ein Praktikum

Zur Person

Name: Friedemann Kleemeyer
Alter: 23
Wohnort: Wöpse
Beruf: Student an der Uni Bremen (Politikwissenschaften) nach Abschluss der Ausbildung als Speditionkaufmann
Hobbys: Fußball, Basketball, Fitnessstudio, Politik, Geschichte
Vereine: RV Hoya (Basketball), Museumsbahn



Berlin/Wöpse. Mein Praktikum beim SPD-Bundestagsabgeordneten Sebastian Edathy erstreckte sich über den Zeitraum vom 3. bis 28. September. Es hat mir sehr viele Eindrücke und neue Erkenntnisse vermittelt. Die erste Woche verbrachte ich im Nienburger Wahlkreisbüro des Abgeordneten und erlangte dort erste Einblicke.

In den folgenden drei Wochen hatte ich dann die Möglichkeit, Sebastian Edathy in Berlin zu begleiten. Seine Büroräume sind im Paul-Löbe-Haus, eines von drei Bürohäusern für Abgeordnete, die sich direkt in der Nähe des Reichstags befinden. Der Abgeordnete und seine Mitarbeiter nahmen mich von Beginn an sehr herzlich auf und standen für Fragen immer zur Verfügung. In den folgenden Tagen half ich dabei, Presseterminale abzustimmen, die Post zu sortieren, die Treffen mit Besuchergruppen vorzubereiten und den Mitarbeitern des Bundestagsabgeordneten tatkräftig zur Seite zu stehen.

Des Weiteren begleitete ich Sebastian Edathy zu diversen Interviews im Rundfunk. Ein Highlight war der Blick hinter die Kulissen im ZDF-Hauptstadtstudio während eines Liveinterviews für das „Heute Journal“. Sebastian Edathy ist der Vorsitzende des 2. Untersuchungsausschusses („Terrorgruppe Nationalsozialistischer Untergrund“). Somit verfolgte ich die Sitzungen, die teilweise bis spät in die Abendstunden gingen. Besonders interessant war die Ausschussbefragung des Hessischen Ministerpräsidenten Volker

Bouffier (CDU), der sich rechtfertigen musste, die Mordermittlungen der Polizei im Fall Halit Yozgat behindert zu haben, indem er sich durch Berufung auf die Rechtslage vor den Verfassungsschutz stellte und so keine V-Mann Befragung durch die Ermittler stattfinden konnte. Dies ereignete sich während Bouffiers Amtszeit als Hessischer Innenminister im Jahre 2006.

Die SPD-Fraktion bot für Praktikanten ein super Programm an, welches ich auch in Anspruch nahm. Programmpunkte waren unter anderem Gespräche mit Andrea Nahles im Willy-Brandt-Haus und Fachgespräche mit Rolf Mützenich und Lothar Binding (alle MdB) über die Themen Außenpolitik und Finanzmarktkrise. Auch die Organisationsstruktur und Arbeitsweise des Bundestags und der Parteien sind mir in den drei Wochen geläufiger geworden.

Besonders bemerkenswert empfand ich Sebastians Arbeitspensum. Teilweise begann sein Arbeitstag um vier Uhr morgens und endete im Ausschuss spät in der Nacht.

Ich möchte jedem politikinteressierten jungen Menschen ein solch spannendes Praktikum ans Herz legen. Es erweitert den Horizont und das Politikverständnis ungemein. Mein Dank gilt nicht nur Sebastian Edathy, sondern auch seinem Büro-Team und vor allem Birgit Menzel, die in unseren Wahlkreis für den Landtag kandidiert und mir dieses Praktikum vermittelt hat.

... durch ein Jahr Ratsarbeit

Zur Person

Name: Andree Wächter
Alter: 40
Wohnort: Bruchhausen-Vilsen
Beruf: Journalist
Hobbys: Radio
Vereine: DLRG Bruchhausen-Vilsen, TSV Asendorf
Ratsmitglied der SPD im Samtgemeinderat seit 2011
Ausschüsse: Tourismus und Soziales



Bruchhausen-Vilsen. Die Eingewöhnungsphase in die Ratsarbeit war kurz. Wie ein Nichtschwimmer, den man ins Wasser wirft und ihm sagt „Nun schwimm mall“, fühlten sich die ersten Woche als Samtgemeindepolitiker an. Für die SPD-Fraktion war ich als einziger Neuling in den Samtgemeinderat gewählt worden. Inzwischen ist die erste Akklimatisierungsphase erfolgreich abgeschlossen. Nach der konstituierenden Sitzung am 17. November 2011 war ich stimmberechtigtes Ratsmitglied im Samtgemeinderat und Mitglied in den Ausschüssen Tourismus und Soziales. Schnell wurde auch ich „wichtig“, denn im Extremfall könnte meine Stimme von entscheidender Bedeutung sein.

In den ersten Sitzungen des neugewählten Rates ging es um den Haushalt 2012. Auf über 100 Seiten waren die Einnahmen und Ausgaben aufgelistet. Ein Zahlenwerk, das bis heute manche Rätsel aufwirft. Durch die Unterstützung der Finanzexperten in unserer Fraktion war es auch für mich möglich, die wichtigsten Kennzahlen und Zusammenhänge zu verstehen. Nachdem der Haushalt Anfang 2012 verabschiedet war, begann die Ratsarbeit, indem man sich um Sachthemen kümmerte.

In meinem ersten Jahr habe ich an allen Rats-, Ausschuss- und Fraktionssitzungen teilgenommen. Dieses war auch wichtig, um Einblick in die vielen Themen zu bekommen. Das Diskutieren hinter „verschlossenen Türen“ bei den Fraktionstreffen half bei der

Meinungsbildung. Die Themen wurden offen angesprochen und Varianten ergebnisoffen diskutiert. Jedes Fraktionsmitglied hat Wissensschwerpunkte. Durch mein Mitwirken am Tourismuskonzept und als Mitglied in der DLRG bin ich der „Experte“ in Sachen Bäder. Am Ende der Diskussion legten wir eine Linie fest und peinliche Momente blieben der Fraktion in öffentlicher Sitzung erspart. Es nahezu unmöglich, den „richtigen Weg“ zu finden. Da stehen die Wünsche der Bürger auf der einen Seite. Dem gegenüber stehen rechtliche Rahmenbedingungen und natürlich die finanziellen Möglichkeiten. In diesem Spannungsfeld stehen wir, die Ratsmitglieder. Unsere Aufgabe ist es nun, das Beste aus der Gemengelage heraus zu holen. Das Beste für die Einwohner heraus zu holen haben übrigens alle Kandidaten, auch der anderen Parteien, vor der Wahl versprochen.

Am Rande bemerkt: In den öffentlichen Sitzungen geht viel kostbare Zeit verloren, wenn Ratskollegen unvorbereitet sind oder mit Halbwahrheiten jonglieren. Sehr schnell musste ich lernen, dass wohl auch Taktik dahinter steckt. Denn die Fahne muss so in den Wind, wie er gerade weht. Mein Frage: Muss die Fahne wöchentlich neu justiert werden? Persönlich habe ich eine andere Taktik gewählt. Die mir zur Verfügung stehenden Infos zu analysieren und bewerten ist mein Weg. Dabei verlasse ich mich nicht nur auf die Infos, sondern recherchiere selbst. Diese nicht für jedermann sichtbare Arbeit kostet viel Zeit.



Bruchhausen-Vilsen. Es war eine wichtige Bedingung bei der Fusion zwischen der Gemeinde Engeln und dem Flecken Bruchhausen-Vilsen: Das von Engeln angestrebte Flurneuordnungsverfahren wird vom Flecken weiterverfolgt. Und das ist inzwischen geschehen. Im Bauausschuss wurde vor kurzem ein erster Entwurf des Maßnahmenkonzeptes zur Kenntnis genommen. Dieses Grundgerüst angedachter Maßnahmen wird bereits im Dezember Grundeigentümern und Öffentlichkeit vorgestellt. Dann werden auch Einzelheiten zur Finanzierung der Maßnahmen genannt.

Im Rahmen einer Flurbereinigung wird der ländliche Grundbesitz neu geordnet mit dem Ziel Produktions- und Arbeitsbedingungen in der Landwirtschaft zu verbessern. Aber auch die Entwicklung ländlicher Räume – wie z.B. Engeln und Oerdinghausen – werden gefördert. Also gehören auch Ziele zu solchen Verfahren, die nicht direkt landwirtschaft-

lichen/betriebswirtschaftlichen Zielen zuzuordnen sind. Hier sind insbesondere die Entwicklung von Natur- und Landschaft durch z.B. Gewässerrandstreifen und die Erhöhung des Freizeitwertes der Landschaft z.B. durch Schaffung von Reit- und Fußwegen zu nennen. Sicher ist jedoch eines: Ein großer Teil der Verfahrenskosten von rund sechs Mio. Euro wird in das Wirtschaftswegenetz investiert. Es wird dadurch an die heutigen Bewirtschaftungserfordernisse angepasst. Der nach der ersten Bürgerversammlung vor etwa einem Jahr gegründete Arbeitskreis war fleißig: In bisher sechs Sitzungen wurden Wege, Landschaft und vorhandene Planungen in den Ortsteilen begutachtet, analysiert und in das Konzept für die Flurbereinigungsmaßnahmen aufgenommen.

Mit der Einleitung des Verfahrens wird im Frühjahr/Sommer nächsten Jahres gerechnet.

Peter Schmitz

Birgit Menzel unterwegs im Wahlkreis



Nienburg. „Unterwegs für den Wechsel“ in Niedersachsen waren die SPD-Ortsvereine des Wahlkreises 40 Nienburg gemeinsam mit der Landtagskandidatin Birgit Menzel auf einer Fahrt mit der „Flotte Weser“. Dabei waren die Vorsitzende der SPD im Landkreis Nienburg Elke Tonne-Jork und der Bundestagsabgeordnete Sebastian Edathy. Bei strahlendem Sonnenschein und einem leckeren Frühstücksbuffet hieß es „Leinen los“ für den Wahlkampf vor Ort zur Landtagswahl am 20. Januar. „Unser Spitzenkandidat Stephan Weil hat sein Team gut aufgestellt“, stellte Menzel fest. „Wir werden Niedersachsen fit machen für die Zukunft. Der Blick ist dabei besonders auf die Regionen gerichtet und genau das ist wichtig für unseren ländlichen Raum“, betonte Birgit Menzel,



Samtgemeinde. Ende Oktober besuchte Birgit Menzel Martfeld, Schwarme und Bruchhausen-Vilsen, um sich persönlich bei Hausbesuchen vorzustellen. Begleitet wurde sie dabei von Mitgliedern des Ortsvereins Bruchhausen-Vilsen. Birgit Menzel hatte in ihrem roten Korb Tee für die Erwachsenen und Gummibärchen für die Kinder dabei. Und: auch Leckerlis für den Hund befanden sich darin. Nicht dabei waren Taschentücher für die tropfenden Nasen. Aber eine freundliche Mitbürgerin konnte aushelfen. Jetzt befinden sich auch Taschentücher im Korb!
Renate Peper-Bienzeisler

Kinderbetreuung in der Samtgemeinde

Samtgemeinde. Rein rechtlich war schon vorher klar: Aufgabenträger für die Kinder- und Jugendhilfe ist nach der einschlägigen Gesetzgebung der Landkreis. Dieser wiederum kann die Aufgabe auf die kreisangehörigen Städte und Gemeinde übertragen. Dieses ist bereits 1994 geschehen (siehe Infokasten). Seither ist die Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen für die Kindertagesbetreuung verantwortlich und zuständig, auch wenn die Kindergärten und seit einigen Jahren auch Kinderkrippen von den Mitgliedsgemeinden errichtet und betrieben werden.

Mit dem ab dem nächsten Jahr geltenden Rechtsanspruch für Kinder ab dem zweiten Lebensjahr auf einen Platz in einer Krippe oder bei einer Tagesmutter hat das Thema eine besondere Brisanz erfahren. Der Landkreis pocht nun auf die Wahrnehmung der Aufgabe Kinderbetreuung durch die Samtgemeinde. Hintergrund: Nach dem 1. August 2013 können Eltern diesen Rechtsanspruch einklagen.

Mit einer Versorgungsquote von fast 39 % hat unsere Region das angestrebte Angebot von 35 % vorzuhaltender Krippen- oder Tagesmutterplätze deutlich übertroffen. Wir sind also gut aufgestellt. Aber: Wenn nur ein Platz eingeklagt wird, kann es für den Landkreis sehr teuer werden!

Reinhard Thöle und Peter Schmitz

Martfeld. Für den Martfelder Rat hat die Zuständigkeit für den Kindergarten Abenteuerland eine besondere Bedeutung. Seit vielen Jahren gibt es eine enge Zusammenarbeit. Neben den regelmäßigen Kontakten zwischen den Ratsmitgliedern und den Vertreterinnen des Kindergartens gibt es den Beirat, an dem die im Rat vertretenen Fraktionen teilnehmen. Durch diese Form des Miteinanders, durch das große Engagement der Erzieherinnen sowie der Eltern, ist ein hervorragendes Angebot für die Kinderbetreuung in Martfeld entstanden. Der Kindergarten ist ein Aushängeschild für unser attraktives Gemeinwesen.

Aus diesen Gründen ist die Veränderung der rechtlichen Situation um die Zuständigkeit für Kinderbetreuung völlig überraschend und schwierig nachvollziehbar. Trotz der intensiven Debatten mit Vertretern des Landkreises konnte keine veränderte Haltung bei den Verantwortlichen erreicht werden. Entgegen aller guten Argumente mussten wir die rechtliche Situation anerkennen. Die Zuständigkeit für die Aufgaben der Kinderbetreuung liegt bei der Samtgemeinde.

Für die Martfelder Ratsmitglieder ergibt sich aus der veränderten Situation, die neue Zuständigkeit in geeigneter Form zu begleiten und durch eine Vereinbarung mit der Samtgemeinde die Qualität und den Umfang des bisherigen Angebots zu erhalten. Der Übergang muss so vollzogen werden, dass keinerlei Nachteile für die Martfelder Bürger und deren Kinder entstehen. Für die Entscheidungen der Ratsmitglieder sind dabei die Standorterhaltung in Martfeld, die bedarfsgerechte Angebotsgestaltung, ausreichend eltern- und kindgerechte Angebote, eine ausreichende personelle Ausstattung, die Arbeitsplatzsicherheit der Erzieherinnen, ein Mitspracherecht für den Rat, der Erhalt des Beirats im Kindergarten und Regelungen zu den Gebäuden, wichtige Bausteine auf dem Weg zum Wechsel der Verantwortlichkeiten für die Aufgaben der Kinderbetreuung. Am Umfang und an der Qualität bei der Umsetzung unserer Anforderungen werden wir unsere Arbeit im Rat orientieren.

Burckhard Radtke

Gesetz zur Ausführung des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (AG KJHG) vom 5. Februar 1993:
 §1 (1) Landkreise und kreisfreie Städte (örtliche Träger) erfüllen die Aufgaben der Kinder- und Jugendhilfe nach dem Achten Buch Sozialgesetzbuch - Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII) innerhalb ihres eigenen Wirkungskreises durch das Jugendamt. Die Aufgaben des Jugendamts werden durch den Jugendhilfeausschuss und nach Maßgabe des § 70 Abs. 2 SGB VIII durch die Verwaltung des Jugendamts wahrgenommen.

Landkreis Aufgabenträger für die Kinder- und Jugendhilfe. Dieser wiederum kann diese Aufgaben an die Samtgemeinde übertragen. Der Rat der Gemeinde Schwarme hat diese Situation sehr realistisch beurteilt. Für unsere Entscheidung waren weitere folgende Punkte maßgebend: Die SPD-Fraktion verspricht sich von der Übernahme der Aufgaben durch die Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen eine mindestens kostenneutrale, wenn nicht sogar günstigere Lösung für die Gemeinde. Dabei hat die Qualität der Kinderbetreuung in unserer Gemeinde absoluten Vorrang. Diese muss auf dem jetzigen Niveau bedarfsgerecht weitergeführt werden.

Ein besonderes Augenmerk gilt dabei dem Waldkindergarten. Wir erwarten, dass dieser als zusätzliches Angebot auch über die Schwarmen Grenzen hinaus erhalten bleibt. Durch ein Mitspracherecht des Gemeinderates Schwarme, den Erhalt des Beirates und noch zu findender Regelungen für die Gebäude sind und bleiben wir eng in die neue Zuständigkeit eingebunden. So werden wir alles dafür tun, die gute Qualität der Kinderbetreuung in Schwarme zu sichern.

Georg Pilz

Bruchhausen-Vilsen. Im Fleckensrat werden die Auswirkungen der Rechtslage sehr realistisch gesehen. Da schon bisher die Kindertagespflege, also Tagesmütter und auch die notwendige Fachberatung durch die Samtgemeinde finanziert und vorgehalten wird, sollen auch Kinderkrippe und die Kindergärten in Bruchhausen-Vilsen und Scholen auf die Samtgemeinde übertragen werden. Gleichzeitig stellt der Fleckensrat aber auch Bedingungen: So soll die Übertragung für den Flecken, der bisher schon jährlich über 600.000 Euro hierfür aufgewendet hat, kostenneutral sein. Weiterhin soll die Begleitung der einzelnen Einrichtungen durch die Beiräte, in denen neben den Elternvertretern auch Mitglieder des Fleckenrates sitzen, gestärkt werden. Und letztlich sollen alle Einrichtungen im Flecken erhalten bleiben.

Peter Schmitz

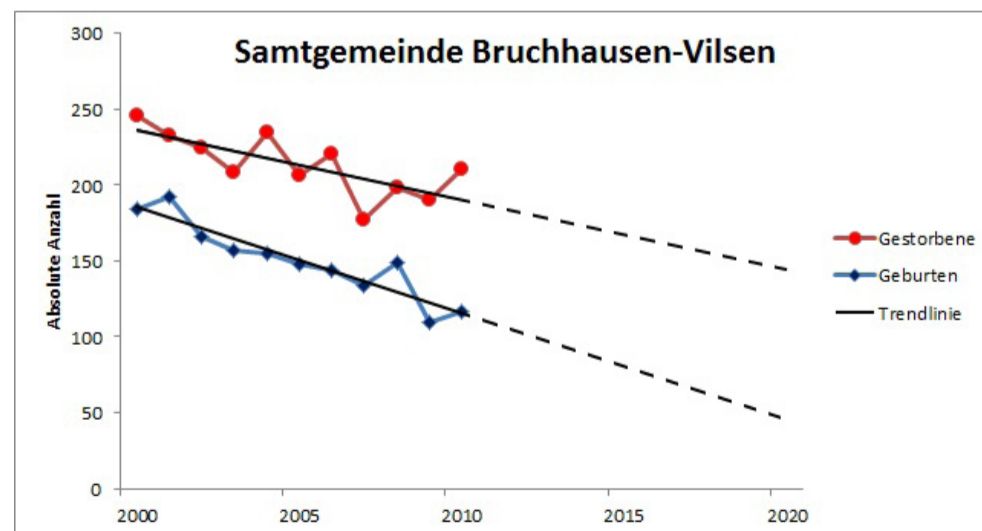
Asendorf. Kindergarten Asendorf – seit fast 40 Jahren ist der Kindergarten im Ortsteil Haendorf untergebracht – zuerst als Spielkreis, jetzt als Kindergarten mit vier Gruppen – zusätzlich bietet die Gemeinde Asendorf einen durch jedes Kind nutzbaren Busdienst an. Durch die Zuständigkeit der Gemeinde Asendorf, die neben dem Bürgermeister drei weitere Ratsmitglieder in den Kindergartenbeirat entsendet, ist bei Problemen, Beschwerden und Anregungen eine zügige Abwicklung garantiert und dies funktioniert seit Jahren. Leider soll die Zuständigkeit auf die Samtgemeinde übertragen werden. Nicht geklärt ist dabei, wie die Abrechnung zwischen Samtgemeinde und der Gemeinde erfolgen soll, wie der Busdienst zukünftig gestaltet wird, wie die Samtgemeinde das Kindergartengebäude „übernehmen“ will und ob eine Einflussmöglichkeit des Gemeinderates im Kindergartenbeirat – welches unseres Erachtens zwingend erhalten werden muss – weiterhin gegeben ist. Schließlich darf die Neuregelung nicht zu höheren Kosten für die Gemeinde Asendorf führen.

Nicole Uhde und Jens Grimpe



Demografischer Wandel

Samtgemeinde. Der demografische Wandel in Deutschland ist schon in vollem Gange. Geburtenrückgang, Alterung und schrumpfende Bevölkerung sind in den letzten Jahren zu Recht in das Zentrum der öffentlichen Diskussion gerückt. Seit fast vier Jahrzehnten reicht die Zahl der geborenen Kinder nicht aus, um die Elterngeneration zu ersetzen. Es sterben mehr Menschen als Kinder geboren werden. Ohne Zuwanderung aus dem Ausland würde Deutschlands Bevölkerung bereits seit langem rapide schrumpfen. In den letzten Jahren war der Wanderungsgewinn jedoch zurückgegangen und reichte nicht mehr aus, um den Überschuss der Sterbefälle über die Geburten auszugleichen. Deshalb geht die Bevölkerung seit 2003 kontinuierlich zurück. Langfristig wird die immer weiter aufgehende Schere zwischen der Zahl der Geborenen und Gestorbenen nicht durch Zuwanderung zu schließen sein; dazu wären weit höhere Wanderungsüberschüsse nötig als in der Vergangenheit. Der demografische Wandel hinterlässt schon heute deutliche Spuren am Altersaufbau der Bevölkerung: Auf die geburtenstarken



Quelle: <http://www1.nls.niedersachsen.de>; Natürliche Bevölkerungsbewegung
 Grafik Lasse Bienzeisler

Jahrgänge der 1950er und 1960er folgen weit geringer besetzte jüngere Jahrgänge. Mit dem fortschreitenden Alter der „Baby-Boomer“ wird deshalb auch die Bevölkerung Deutschlands stärker als bisher „altern“. Dieser Effekt wird durch die zunehmende Le-

benserwartung der Älteren noch verstärkt. Diskutiert werden dabei vor allem die Folgen für die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands und die Zukunft der sozialen Sicherungssysteme: So kamen im Jahr 2009 auf 100 Personen im Erwerbsalter (20 bis

unter 65 Jahre) 34 Personen im Rentenalter (ab 65 Jahre); 2030 dürften es mehr als 50 sein. 1970 lag dieser so genannte Altenquotient noch bei 25. Die sinkende Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter und die gleichzeitig steigende Zahl älterer Menschen verschieben den demografischen Rahmen in bisher nicht gekannter Art und Weise. Zwar hat sich die Zahl und Struktur der Einwohner in Deutschland auch in den letzten Jahrzehnten schon deutlich verändert, dieser als schleichend empfundene Umbruch wird sich in den nächsten Jahren jedoch deutlich beschleunigen. Folglich werden sich die Politiker auf kommunaler und auf Landes- und Bundesebene intensiv mit dem demografischen Wandel auseinandersetzen: Immer mehr älter werdende Menschen müssen versorgt, die Schulen und Kindertagesstätten müssen den sinkenden Kinderzahlen angepasst werden. Städte werden nicht so sehr unter dem Bevölkerungsrückstand leiden wie die Menschen auf dem Lande. Hier müssen dringend Antworten gesucht werden.

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Demografischer Wandel in Deutschland, Heft 1, 2011, Seite 24 ff

Mit dabei: der Martfelder
Arzt M. Griebner

GUTE GRÜNDE FÜR DIE SPD



ARBEIT UND WIRTSCHAFT

Wenn wir den Menschen in den Mittelpunkt unserer Wirtschaftspolitik stellen, die Ausbildung verbessern und für mehr Gerechtigkeit am Arbeitsplatz sorgen: dann hat Niedersachsen beste Chancen, ein Standort mit Zukunft zu werden. Deshalb werden wir anpacken.



BILDUNG

Wenn wir mehr Krippenplätze schaffen, vollwertige Ganztagschulen einrichten, die Berufsbildung modernisieren, die Unis für alle öffnen und die Lehrer besser schulen: dann haben wir in Niedersachsen ein Bildungssystem mit Zukunft auf den Weg gebracht. Deshalb werden wir anpacken.



REGIONEN

Wenn wir uns um die Regionen kümmern, auf Augenhöhe über die Zukunft sprechen und für gleichwertige Lebensbedingungen sorgen: dann haben alle Regionen in Niedersachsen wieder eine Perspektive. Deshalb werden wir anpacken.



GESUNDHEIT

Wenn wir die medizinische Versorgung Niedersachsens durch mehr Hausärzte und leistungsfähigere Kliniken verbessern: dann sind wir auf dem Weg zur »Gesundheit für alle«. Wenn wir uns um gute Pflege und ausreichend Plätze kümmern: dann schaffen wir ein menschenwürdiges Leben im Alter.

Dr. Carola Reimann



Bundestagsabgeordnete und
Vorsitzende im Ausschuss
für Gesundheit

Briefwahl

Samtgemeinde. Am 20. Januar 2013 sind die Wahllokale von 8 bis 18 Uhr geöffnet. Wo genau vor Ort gewählt werden kann, verraten die in den nächsten Tagen durch die Verwaltung der Samtgemeinde verschickten Wahlbenachrichtigungskarten. Wer an diesem Tag verhindert ist und trotzdem von seinem Wahlrecht Gebrauch machen will, kann auf der Rückseite der verschickten

Benachrichtigungskarte die Briefwahlunterlagen beantragen und bekommt diese dann per Post zugesandt. Wer den Antrag persönlich stellt, hat die Möglichkeit, direkt vor Ort in Bruchhausen-Vilsen im Rathaus zu wählen. **FAZIT: ES GIBT VIELE MÖGLICHKEITEN ZU WÄHLEN, NUTZEN SIE DIESE!**

Renate Peper-Bienzeisler

Ärzteversorgung auf dem Lande - Diskussion

6. Dezember - Beginn: 19 Uhr
Gasthaus Mügge, Am Marktplatz 13
27305 Bruchhausen-Vilsen



Schmitz eröffnet Skaterbahn



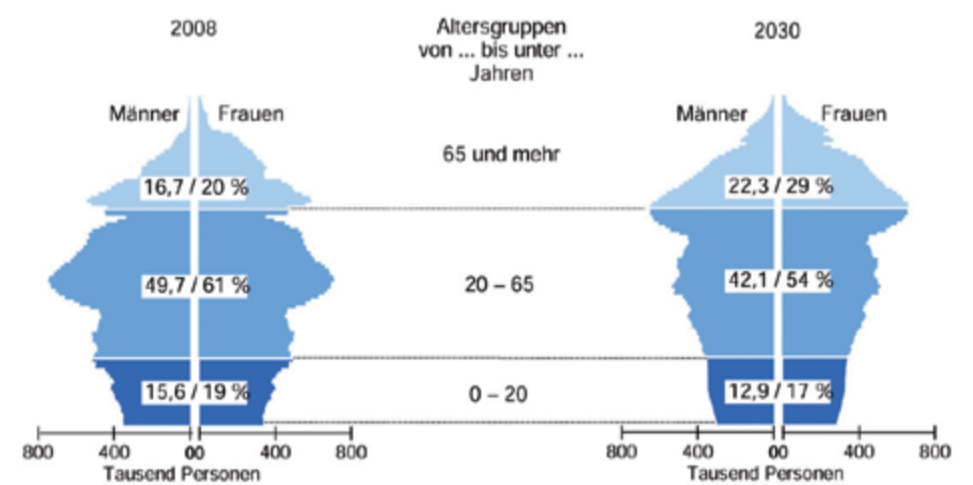
Fleckenbürgermeister Peter Schmitz auf der neuen Skateranlage in Bruchhausen-Vilsen

Bruchhausen-Vilsen. Nun ist sie offiziell eröffnet – die neue Skaterbahn in Bruchhausen-Vilsen. Lange mussten die Skater auf Ersatz warten, die alte Anlage war aus Holz, mobil und in die Jahre gekommen. Die neue ist aus Beton und dementsprechend haltbarer. Hinzu kommt, dass sie für den Brokser Markt nicht mehr abgebaut werden muss. Dafür wurde der Standort geändert. Die Allwetteranlage befindet sich zwischen Wohnmobilstellplatz und Marktplatz. Gebaut hat die Anlage die Firma Yamato Living Ramps aus Hannover. Die Firmengründer sind selber Skater und wissen, was die Aktiven wollen. Unter den Skatern fällt das erste

Fazit positiv aus: Schneller Belag, gute Lage und im Gegensatz zur Holzanlage können jetzt keine Splitter das Board beschädigen. Zur Eröffnung war Fleckenbürgermeister Peter Schmitz mit einer Abordnung der Verwaltung und dem Gemeinderat gekommen. Seine Vorbereitung fand im Internet statt. Schmitz: „Ich bin in eine völlig neue Welt eingetaucht – eine der Halfpipes, Bank to Wall und Big Quarter.“ Nachdem der offizielle Akt vorbei war, räumen die geladenen Gäste die Betonanlage und die Skater übernehmen das Kommando.

Andree Wächter

Bevölkerung nach Altersgruppen in Tausend / in % der Gesamtbevölkerung



1 2030 Ergebnisse der 12. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung (Variante Untergrenze der „mittleren“ Bevölkerung).

Was ist das ?



Im Samtgemeinde-Express auf der ersten Seite oder in anderen gedruckten Medien wie unseren Wahlflyern haben Sie sicher schon das nebenstehende kleine schwarz-weiße Quadrat entdeckt. Es handelt sich dabei um den so genannten QR-Code (Quick Response, „schnelle Antwort“). Er ist mit PDAs und Smartphones lesbar. Die Funktion ist vergleichbar mit dem Strichcode an der Supermarktkasse, nur das eben keine Preise, sondern eine Information hinterlegt ist. Funktion: Auf den Smartphones muss ein entsprechendes App installiert sein. Sowohl für i-Phone als auch Android Betriebssysteme gibt es eine Auswahl an Leseprogrammen; zum Beispiel „Barcode Scanner“, „Scanlife“. Über die Kamera wird der QR-Code gescannt und die Information angezeigt. In unserem Fall erfolgt ein automatisches Aufrufen der Homepage.

Jeder kennt Facebook: Entweder haben wir davon gehört oder gelesen oder aber wir benutzen es täglich selbst. Wie heißt es so schön auf der Startseite: „Facebook ermöglicht es dir, mit den Menschen in deinem Leben in Verbindung zu treten und Inhalte mit diesen zu teilen“. Facebook (englisch sinngemäß „Studenten-Jahrbuch“) ist eine Website zum Erstellen und Betreiben sozialer Netzwerke. Sie ging 2004 online; zunächst für Studenten der Harvard-Universität, dann für Mitglieder ausgewählter amerikanischer Universitäten mit E-Mail-Adresse. Seit 2006 ist diese Website allen offen, die über 13 Jahre alt sind. Über dieses virtuelle Netzwerk sollen Informationen jeglicher Art schnell ausgetauscht werden, so der Gründer Mark Zuckerberg. Und: Jeder soll so viele neue Freunde rund um den Globus gewinnen. Man schätzt, dass heute über 600 Millionen weltweit so aktiv miteinander kommunizieren. Und dies mit einer atemberaubenden Geschwindigkeit. Das nutzen auch wir!



Andree Wächter

Renate Peper-Bienzeisler

IMPRESSUM

Postanschrift:
SPD Bruchhausen-Vilsen
Zur Maase 1a
27327 Martfeld
Telefon: 04255-92011
Fax: 04255-92013
Email: info@SPD-Bruchhausen-Vilsen.de
Internet www.SPD-Bruchhausen-Vilsen.de

Herausgeber:
SPD Ortsverein Bruchhausen-Vilsen
Redaktion:
Michael Albers, Renate Peper-Bienzeisler, Peter Schmitz, Reinhard Thöle, Andree Wächter, Friedemann Kleemeyer, Burckhard Radtke, Georg Pilz
Fotos/Grafik: SPD, Tobias Günske, Andree Wächter, Lasse Bienzeisler, Pixelio, frei
Wegen der besseren Lesbarkeit wurde nur die männliche Form verwendet.